



Erste Hilfe im Landtag

Abgeordnete
üben mit
DRK-Juniorhelfern
Reanimation

Nach vorne schauen

Das Ende eines Jahres ist immer Anlass, zurückzuschauen aber auch Ausschau zu halten. Im Herbst konnten wir in der Landesversammlung in Steinenbronn eine erfolgreiche Bilanz der Rotkreuzarbeit der letzten beiden Jahre ziehen. Auch bei der Jahrespressekonferenz im November überwogen die positiven Aspekte. Besonders freut mich die konstante Zahl der ehrenamtlich engagierten Menschen in unserem Landesverband. Sie alle leisten mit großem Einsatz an Zeit und Kraft in den Gemeinschaften, den Orts- und Kreisverbänden vielfältige Arbeit, um anderen Menschen zu helfen. Das beginnt beim Engagement von Schülern und Jugendlichen und reicht bis hin zu den Rettungs-, Sanitäts- und Betreuungsdiensten, zu Bergwacht und Wasserwacht. Es sind die umfangreichen Angebote im sozialen Bereich bis hin zur Seniorenarbeit. Hinter allen Diensten steht die einheitliche Idee, anderen Menschen ein Stück Lebenshoffnung zu geben. Wir können stolz sein auf das, was wir im vergangenen Jahr wieder gemeinsam geleistet haben.

Im Blick nach vorne können wir nicht übersehen, dass die Herausforderungen, vor denen wir stehen, weiter wachsen. Aber wir sind gut gerüstet. Unsere Initiativen, mit denen wir Schülerinnen und Schüler für die Erste Hilfe erreichen wollen, entwickeln sich schneller als geplant. Das erfordert mehr Koordination und auch noch mehr Kapazität bei den Kreisverbänden. Das Angebot an Seniorenreisen im kommenden Jahr wächst. Es ist eine Erfolgsgeschichte in der Zusammenarbeit der Kreisverbände. Wir wirken an neuen Projekten mit wie beispielsweise an einer App für Erste Hilfe am Kind. Wir müssen die Leistungsfähigkeit des Rettungsdienstes weiter sichern. Vor einigen Wochen haben fast 200 junge Menschen ihre Ausbildung zum Notfallsanitäter beim Roten Kreuz in Baden-Württemberg begonnen – eine beeindruckende Zahl. Aber die Zahl der Auszubildenden muss weiter steigen, damit dem Rettungsdienst im Lande auch zukünftig die erforderlichen Fachleute zur Verfügung stehen. Das erfordert eine große Kraftanstrengung in der Neuorganisation unserer Landesschule und verlangt auch die Solidarität mit allen Kreisverbänden. Wir haben Grund, mit Zuversicht in das neue Jahr zu gehen.

Ich danke allen ehrenamtlichen Aktiven und auch den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz an Zeit und Kraft. Sie setzen tagtäglich die Idee des Roten Kreuzes im Alltag in die Tat um. Ohne ihren Einsatz und die Freude am Helfen wäre unser Land ein Stück ärmer.

Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ehrenamt und im Hauptamt eine unbeschwernte, gesegnete Weihnachtszeit und eine friedvolle und gelingende Jahr 2017.

Seien Sie herzlich begrüßt



**Dr. Lorenz Menz,
Präsident**

INHALT

DRK-Reiseprogramm 2017

Im nächsten Jahr werden wieder attraktive Reisen für Rollstuhlfahrer und Demenzerkrankte und deren Angehörige angeboten. Neu dabei: eine Reise für Trauernde. **6**

Erste-Hilfe im Landtag

Am 13. Oktober ging es im Foyer des Landtags um die Laien-Reanimation. Schulsanitäter zeigten den Abgeordneten die Maßnahmen zur Wiederbelebung. **9**

Hilfe für Flüchtlingskinder

Sogenannte „Dream Doctors“ sind im DRK-Kreisverband Böblingen im Einsatz und helfen traumatisierten Flüchtlingskindern das Lachen wieder zu lernen. **11**

Der Klick zur schnellen Hilfe

Eine neu entwickelte Erste-Hilfe-App soll künftig beim Kindernotfall schnelle Informationen für Erste-Hilfe-Maßnahmen bereitstellen. **13**

DRK-Pflegefachtag

Um Wertschätzung von ambulanten Angeboten ging es beim Pflegefachtag in Bad Cannstatt. Dr. Henning Scherf teilte seine umfassende Erfahrung in der Pflege. **16**

Ehrenamt braucht Leadership

Unter diesem Motto stand die DRK-Fachtagung Ehrenamt. Unter anderem ging es um den Umgang mit Gewalt und um das Krisenmanagement in terroristischen Lagen. **26**

*Präsident Dr. Lorenz Menz dankte
Staatssekretär Martin Jäger
für dessen Grußworte.*



49. Landesversammlung in Steinenbronn

Über 500 Delegierte hatte der Landesverband am 22. Oktober 2016 zur 49. Landesversammlung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg nach Steinenbronn im DRK-Kreisverband Böblingen eingeladen. Mit Delegierten aus den 34 Kreisverbänden des Landesverbandes ist die Landesversammlung das höchste beschlussfassende Gremium im DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Sie wird im zweijährigen Abstand durchgeführt.

In seinem Bericht an die Delegierten legte der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg die Schwerpunkte auf die erfolgreiche Jugendarbeit sowie die internen wie auch externen Chancen und Herausforderungen an das Deutsche Rote Kreuz. Das Engagement für junge Menschen bezeichnete Dr. Menz als große Chance für den Verband, gerade auch die „vorbildliche“ Schularbeit: „Wenn die Kinder begeistert sind, sind es auch die Familien“. Er appellierte an die Delegierten, diese Chancen wahrzunehmen und das Engagement zu intensivieren.

Große Veränderungen erfahre derzeit die Bildungsstruktur des Landesverbandes: Der Zusammenschluss der beiden Landesschulen Baden und Baden-Württemberg zu einer gemeinsamen DRK-Landeschule bezeichnete er als einen „wahrlich historischen Schritt zu mehr Gemeinsamkeit“. Angesichts der Herausforderungen, die die Flüchtlingsarbeit insbesondere seit Mitte 2015 an die Gesellschaft stellte, habe sich das Rote Kreuz „bundes- und landesweit hervorragend bewährt“. Er dankte allen Helferinnen und Helfern, den anderen Hilfsorganisationen, den



öffentlichen und kommunalen Stellen für eine „beeindruckende Zusammenarbeit“.

In einem Grußwort dankte der neue Staatssekretär im Innenministerium, Martin Jäger, dem DRK für dessen Engagement. Er kündigte eine Überprüfung des Leitstellenkonzeptes in Baden-Württemberg an und verwies auf die Bemühungen des Landes, sowohl die Absicherung von ehrenamtlichen Helfern als auch die Rechtssicherheit für die vielen aktiven Helfer vor Ort mit einer Rechtsverordnung zu verbessern.

Mit einem eindrucksvollen Vortrag berichtete Kreisgeschäftsführerin Christiane Springer über das Engagement des Kreisverbandes Mannheim in der Flüchtlingsbetreuung sowie über die dynamische Entwicklung der damit verbundenen Aufgaben. Der Kreisverband organisierte die Unterbringung und Betreuung von bis zu 7.500 Flüchtlingen in einer ehemaligen amerikanischen Kaseme.

Im weiteren Verlauf wurde das Präsidium des Landesverbandes für den Berichtszeitraum der Jahre 2014 und 2015 entlastet.

Personalentscheidungen standen bei dieser Landesversammlung nicht im Vordergrund. Nur alle vier Jahre wählt das oberste beschlussfassende Gremium des DRK-Lan-

desverbandes ein neues Präsidium. Lediglich zwei Nachwahlen standen auf der Tagesordnung: Zum neuen Landesschatzmeister wählten die Delegierten den bisher stellvertretenden Schatzmeister, den Juristen Axel Strunk. Er folgt Peter Hofelich nach, der sein Amt nach der Ernennung zum Staatssekretär 2015 niedergelegt hatte. Neuer Stellvertreter wurde Simon Böttinger, Mitglied im Finanzausschuss des Landesverbandes.

Ehrungen

Im Rahmen der Landesversammlung wurden verdiente Persönlichkeiten von Präsident Dr. Lorenz Menz geehrt.

Wolfgang Haalboom erhielt für sein herausragendes Engagement im Roten Kreuz die Henry-Dunant-Plakette. Seit 1990 ist Wolfgang Haalboom Bereitschaftsleiter des Ortsvereins Maulbronn, seit 1999 Kreisbereitschaftsleiter im Kreisverband Pforzheim, seit 2004 stellvertretender Landesbereitschaftsleiter und seit 2006 Vizepräsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg.

Landesarzt Prof. Dr. med. Wolfgang Kramer und der Landesleiter der Bergwacht Günter Wöllhaf erhielten für ihren bemerkenswerten Einsatz für das Rote Kreuz die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes. Dr. Wolfgang Kramer ist seit 52 Jahren Rotkreuzmitglied und war bis 1988 Kreisverbandsarzt in Tübingen. Seit 1994 ist Dr. Wolfgang Kramer Mitglied im Aufsichtsrat des Blutspendedienstes Baden-Württemberg-Hessen. Das Amt des Präsidenten im DRK-Kreisverband Pforzheim trat er 2001 an. Seit 2010 ist er außerdem als Landesarzt Mitglied im Präsidium des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Seine medizinische Kompetenz ist in der ständigen Konferenz der Landesverbandsärzte immer sehr gefragt.

Günter Wöllhaf gehört seit 40 Jahren dem Roten Kreuz an. Bereit-



Vizepräsident Wolfgang Haalboom erhielt die Henry-Dunant-Plakette.



Landesarzt Prof. Dr. Wolfgang Kramer und der Landesleiter der Bergwacht Günter Wöllhaf (Foto unten)...



... wurden mit der Verdienstmedaille des Landesverbandes ausgezeichnet.

schaftsleiter der Bergwacht Stuttgart war er von 1981 bis 1984 und von 1989 bis 1999. Seit 2002 wirkt er als Landesleiter der Bergwacht Württemberg und als Mitglied des Bundesausschusses der Bergwacht. In den 14 Jahren seiner Amtszeit konnte Wöllhaf viele Veränderungsprozesse in der Bergwacht konstruktiv begleiten, sie leistungsstark und attraktiv halten. Garant für die gelungene Veranstaltung war die hervorragende Unterstützung des DRK-Ortsvereins Steinenbronn und des DRK-Kreisverbandes Böblingen. Dessen 150-jähriges Jubiläum war der Anlass, die Landesversammlung in diesem Jahr in seinem Verbandsgebiet zu veranstalten.

Udo Bangerter



Fotos: Bangerter

DRK-Reiseprogramm 2017

Kuren und Erholungen für Senioren



Wer gerne verreist und dabei Wert auf Geselligkeit und Erholung legt, ist beim Reiseprogramm des Roten Kreuzes an der richtigen Adresse. Das Reiseangebot des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg ist vielfältig.

„Besondere Zielgruppen sprechen wir mit unserer rollstuhlgerechten Reise nach Gries am Brenner im Wipptal/Südtirol und nach Remagen-Oberwinter am Mittelrhein an“, so Rebecca Hechinger vom Reisetem des DRK-Landesverbandes. Ganz neu im Reiseprogramm ist die Reise für Trauernde zur Insel Reichenau am Bodensee.

Weitere attraktive Angebote sind Busreisen z. B. an den Lago Maggiore in Italien, nach Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz, Le Bonhomme im Elsass und nach Langenargen am Bodensee. Flugreisen gibt es nach Mallorca, Malta, Usedom, Andalusien, Kreta und an die Costa Dorada in Spanien.

Das Rote Kreuz ist mit seinem Reiseprogramm für ältere Menschen da, um ihnen Lebensqualität zu bieten. Dazu zählt auch einmal „raus aus den eigenen vier Wänden“ – für Senioren genauso wie für Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keine üblichen Reisen mehr unternehmen können. Das Angebot richtet sich an Gäste, die herzliche Gruppenatmosphäre auf den Reisen schätzen und neue Kontakte und Freundschaften knüpfen möchten. Der besondere Service bei den DRK-Reisen: Alle Reisen werden von qualifizierten, ehrenamtlichen Rotkreuzmitarbeitern begleitet, die sich rund um die Uhr um alle Belange der Reisegäste sorgen. Reisen für Demenzerkrankte und deren Angehörige führen im Sommer nach Bad Urach auf der Schwäbischen Alb, in die Goldstadt Pforzheim und nach Bad Peterstal im Hochschwarzwald.

Den Reisekatalog 2017 und Infos zu den Reisen gibt es beim Reisetem des DRK-Landesverbandes:

Rebecca Hechinger, Isabel Krehl und Agata Laszczak,

Tel. 0711 5505-150,

E-Mail: seniorenreisen@drk-bw.de und unter www.drk-seniorenreise.de.



Busreisen

Bad Brückenau, an der Rhön	13.4. - 22.4.
Bad Lauterberg, im Harz	23.4. - 30.4.
Bad Reichenhall, Oberbayern	14.5. - 28.5.
Bad Hofgastein, Österreich	26.5. - 9.6.
Bad Neuenahr-Ahrweiler, Ahrtal	31.5. - 11.6.
Baden-Baden, Baden-Württemberg	8.6. - 15.6.
Oberstdorf, Oberallgäu	18.6. - 2.7.
Lago Maggiore, Italien	18.6. - 25.6.
Bad Schandau, Sächsische Schweiz	1.7. - 10.7.
Le Bonhomme, Elsass	15.7. - 22.7.
Bad Wörishofen, Allgäu	16.7. - 30.7.
Bad Zwesten, Nordhessen	25.7. - 30.7.
Bad Wiessee, am Tegernsee	27.8. - 10.9.
Bad Kissingen, Unterfranken	3.9. - 17.9.
Bad Füssing, Niederbayern	10.9. - 24.9.
Montegrotto, Norditalien	17.9. - 1.10.
Langenargen, Bodensee	8.10. - 15.10.
Brixen, Südtirol	15.10. - 26.10.

Flugreisen

Calla Millor, Mallorca	7.5. - 21.5.
St. Paul's Bay, Malta	18.5. - 28.5.
Zinnowitz, Insel Usedom	10.6. - 17.6.
Salou, Costa Dorada	24.9. - 8.10.
Islantilla, Andalusien	1.10. - 15.10.
Rethymnon, Kreta	13.10. - 27.10.

Rollstuhlreisen

Gries am Brenner, Wipptal	25.6. - 2.7.
Remagen-Oberwinter, Mittelrhein	2.9. - 6.9.

Reisen für an Demenz erkrankte und ihre pflegenden Angehörigen

Bad Urach, Schwäbische Alb	7.6. - 17.6.
Pforzheim, Baden-Württemberg	12.8. - 19.8.
Bad Peterstal, Schwarzwald	6.10. - 13.10.

Weihnachtsreisen

Bad Reichenhall, Oberbayern	25.11. - 5.12.
Bad Neuenahr-Ahrweiler	22.12.17 - 3.1.18
Bad Wurzach	23.12.17 - 2.1.18
Bad Pyrmont	23.12.17 - 5.1.18

Reise für Trauernde

Insel Reichenau	23.10. - 29.10.17
-----------------	-------------------



Stuttgarter Schüler zeigten an Phantomen die Laien-Reanimation.

Erste Hilfe im Landtag



Dr. Lorenz Menz mit Landtags-Vizepräsident Wilfried Klenk (r.)



DRK-Schulkoordinator Jovin Büchner stellte das Projekt „Löwen retten Leben“ vor.

Das Deutsche Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariter-Bund und der Verband der Anästhesisten präsentierten sich am 13. Oktober 2016 gemeinsam im Foyer des Landtags in Stuttgart. Die Abgeordneten wurden in ihrer Mittagspause über die Bedeutung der lebensrettenden Laien-Reanimation informiert.

Nach der Begrüßung durch Landtagsvizepräsident Wilfried Klenk und einer Talkrunde mit Ministerialdirektorin Gerda Windey, dem Präsident des DRK-Landesverbandes, Dr. Lorenz Menz, der Präsidentin des Arbeiter-Samariter-Bundes, Sabine Wölfle, MdL, und Professor Dr. Götz Geldner, Präsident des Bundesverbandes der Anästhesisten, gab es praktische Vorführungen und Anleitungen für Reanimationsmaßnahmen von Schülern, die an verschiedenen Stuttgarter Schulen im Projekt „Löwen retten Leben“ engagiert sind.

Im europäischen Vergleich liegt Deutschland bei der Rate der Wiederbelebungsmaßnahmen durch Laien auf den hinteren Plätzen. Dies zu ändern haben sich das Rote Kreuz, der Verband der Anästhesisten und das Land Baden-Württemberg vorgenommen. Im Projekt „Löwen retten Leben“ sollen alle Schüler ab der Klasse 7 mit den notwendigen Maßnahmen zur Wiederbelebung vertraut gemacht werden. Dafür werden Lehrkräfte vom Deutschen Roten Kreuz geschult. Bis November 2016 waren es insgesamt 1.000 Lehrer, die sich ausbilden ließen, um ihr Wissen an ihre Schüler weiter zu geben.

Präsident Dr. Lorenz Menz erhofft sich weiterhin Unterstützung von der Politik, um Erste-Hilfe-Unterricht an Kindergärten und Schulen in Baden-Württemberg zu integrieren.

rka

„Dream Doctors“ im Einsatz

Hilfe für traumatisierte Flüchtlingskinder

Der DRK-Kreisverband Böblingen und das „Waldhaus“, die Jugendhilfe in Hildrizhausen, haben im Herbst dieses Jahres ein therapeutisches Pilotprojekt im Landkreis Böblingen gestartet: So genannte „Dream Doctors“ helfen schwer traumatisierten Flüchtlingskindern dabei das Lachen wieder zu entdecken.

Mit 10.000 Euro unterstützt die Kreissparkasse Böblingen das Projekt. Die Idee der „Dream Doctors“ stammt aus Israel, wo diese in Krankenhäusern als Clowns fest angestellt sind. „Kinder und Jugendliche, die Unsägliches in ihren durch Krieg erschütterten Heimatländern sowie auf der Flucht erlebt haben, gibt es im Kreis Böblingen zu Hauf. Ihnen wollen wir in Kooperation mit erfahrenen Fachleuten der Jugendhilfe Hildrizhausen helfen, damit sie wieder lachen und sich freuen können“, erklärt Michael

Steindorfner, Präsident des DRK-Kreisverbandes Böblingen. Er engagierte zwei „Dream Doctors“ für die nächsten drei Jahre, um einen nachhaltigen Integrationsprozess zu fördern. Auch deutsche Kinder sind in das Projekt einbezogen. In einem ersten Schritt werden die Flüchtlingskinder und deren Familien bereits bei der Ankunft durch die „Clowns“ betreut, die von den „Dream Doctors“ ausgebildet werden. Diese „Clowns“ begleiten Kinder und deren Familienangehörige durch die einzelnen Stationen der Ankommens- und Integrationskette. „Ankunft, medizinische Erstuntersuchung, erstes und zweites Interview sind kritische Momente, die durch die Begleitung eines „Clowns“ leichter und stressfreier für alle Beteiligten durchlaufen werden können“, betont Michael Steindorfner. Der zweite Schritt wird der „Dream Circus“ sein, der in Form von Arbeitsgemeinschaften an Schulen

und eventuell auch in Kindergärten stattfinden soll. Die Circus-AGs werden jährliche Aufführungen haben und mit diesem Prozess ein besseres Einleben der geflüchteten Kinder unterstützen.

Inzwischen gibt es 69 große Krankenhäuser in Israel, die mit „Dream Doctors“ erfolgreich arbeiten. Auch bei dem schweren Erdbeben in Nepal sowie anderen Katastrophen sind sie im Einsatz gewesen.

Der Kreisverband Böblingen wird die Ausbildung ehrenamtlicher „Clowns“ ausbauen. „Wir wollen einen großen Stamm Ehrenamtlicher ausbilden. Sie müssen nur eine Voraussetzung mitbringen: Ein Herz für Kinder“, umreißt Michael Steindorfner die weitere Zielsetzung. „Und wenn es gut läuft, ist eine Ausdehnung des Pilotprojektes auch auf Landes- und Bundesebene denkbar“. Das DRK-Generalsekretariat in Berlin habe jedenfalls schon Interesse signalisiert“. rka

Studentin entwickelt „Erste-Hilfe“-App

Der mobile Klick zur schnellen Hilfe beim Kindernotfall

Ein Fahrradsturz und der Verdacht auf Gehirnerschütterung – was ist zu tun? Wer bei Verletzungen mit Kindern einen schnellen Ratgeber sucht, suchte bisher oft vergebens. Die App, die Katrin Bott, Absolventin des Pforzheimer Studiengangs Medizintechnik, im Rahmen ihrer Abschlussarbeit an der Hochschule Pforzheim in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz entwickelte, bietet künftig schnelle Information für Erste-Hilfe-Maßnahmen sowie eine Lexikonfunktion für vertiefendes Wissen.

Die Unsicherheit, wie bei Verletzungen sinnvoll Hilfe geleistet werden kann, ist groß. Doch während bei Erwachsenen oft die Suche im Internet oder auf dem Smartphone hilft, gab es bisher keine adäquate Hilfe bei Verletzungen von Kindern. „Das ist mir bei einer Auffrischung meiner Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefallen“, erklärte Professor Sascha Seifert. Der Professor für Medizintechnik ist selbst Vater und kam mit Björn Vetter, Referatsleiter für Erste-Hilfe-Programme beim DRK-Landesverband, ins Gespräch. „Die jetzt fertiggestellte App-Programmierung von Katrin Bott ist das erfreuliche Resultat dieses Gesprächs“, stellt der Pforzheimer Professor fest. Die 24-jährige Medizintechnikerin absolvierte in vier Monaten einen Intensivkurs in Notfallmaßnahmen, recherchierte die Inhalte von Verletzungen bis Kinderkrankheiten und bereitete sie multimedial auf. Das Ergebnis ist ein umfassendes Nachschlagewerk für Eltern, Angehörige, Lehrer und Erzieher. Die App, die derzeit für das Android-Betriebssystem ab der Version 4.1 programmiert ist, überzeugte nicht nur die Prüfer der Ingenieurin, sondern auch die Verantwortlichen des Roten Kreuzes.



Foto: J. F. Müller/DRK-Archiv

Die App geht immer von der Beschreibung der Symptome und der Definition aus. So werden beispielsweise bei Pseudokrupp unterschiedliche Hustenarten – auch mit Hörproben – vorgestellt, deren Unterscheidungsmerkmale genannt, Detailinformationen zum Umgang sowie erste Maßnahmen zur Soforthilfe geliefert. Die Kombination aus einem „Einmaleins“ der Krankheit sowie einer Lexikonfunktion über Kinderkrankheiten und die Behandlung der häufigsten Unfallverletzungen machen die App zu einem wichtigen Ratgeber. „Natürlich ersetzt die Anwendung auf dem Handy nie den Arzt oder den Notruf“, stellt Björn Vetter klar. Die klare Struktur der App mit der überzeugenden Benutzerführung ermöglicht es dem DRK, die App weiter zu pflegen und weiterzuentwickeln. „Angedacht ist ein kostenfreier Download für die gängigen Be-

„Die Suche ist denkbar einfach. Mit drei bis vier Klicks hat man alle wichtigen Infos für den Notfall zusammen“.

Katrin Bott

triebssysteme“, so Vetter. In enger Zusammenarbeit haben das DRK und Katrin Bott die Inhalte abgestimmt, die Richtigkeit überprüft, Bildquellen erschlossen sowie die Ausrichtung abgestimmt. Die Veröffentlichung der App ist für Dezember geplant.

Michael Storz, Kreisausbildungsleiter des DRK-Kreisverbandes Pforzheim-Enzkreis, erläuterte das zukünftige Vorgehen: Die App soll sowohl allgemein verfügbar sein, bei Kursen und Workshops genutzt werden als auch weiter inhaltlich fortgeschrieben werden.

Hochschule Pforzheim

Einsatz auf dem Weihnachtsmarkt

Lage:

Sie machen mit ihrer Gruppe Sanitätsdienst beim örtlichen Weihnachtsmarkt. Über Funk erhalten sie den Auftrag von der Leitstelle, sich zum Stand 16 zu begeben, da sich dort ein medizinischer Notfall ereignet hat. Näheres ist nicht bekannt, weitere Fahrzeuge (RTW und NA sind aber bereits ebenfalls auf Anfahrt).

Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Hilfe. Melden Sie die festgestellte Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst.

Verfügbares Material:

- 1 Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- Je ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 157
- 3 Verletztenanhängerkarten (inkl. Suchdienstkarte)
- 3 Wolldecken, alternativ Rettungsdecken

Zeit:

Zehn Minuten.

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung:

Gesamtsituation

Ein Besucher hat vor Stand 16 bei Entgegennahme zweier Becher sehr heißer Feuerzangenbowle einen epileptischen Krampfanfall (Grand Mal) bekommen. Dabei verschüttete er die zwei Becher über die Unterarme seines Gegenübers und die Becher zerspringen am Boden. Dieser tritt vor Schreck zurück und stößt dabei seinen Kollegen um, der wiederum auf dem Boden aufkommend, sich an den Scherben am Unterarm verletzt.

1. Betroffener

Z. n. (erstmaligem) Krampfanfall.

Notfalldarstellung

- Zungenbiss (durch Blutauftrag am Mundwinkel andeuten).
- Blass-bläuliches Aussehen.

Verhalten

Liegt auf dem Boden und krampft noch ca. eine Minute nach dem Eintreffen der Helfer weiter. Anschließend ist er für vier Minuten in der Nachschlaf-Phase (bewusstlos). In

der dann folgenden Aufwachphase ist er benommen und verwirrt, klar aber gegen später auf.

Ansagen

Werte des Mimen übernehmen.

2. Betroffener

Verbrühung beider Unterarme.

Notfalldarstellung

- Hautrötung am linken Unterarm.
- Hautrötung und (leichte) Blasenbildung am rechten Unterarm (Verbrühung).

Verhalten

- Sitzt auf einem Stuhl neben dem Stand und klagt über starke Schmerzen.
- Er schimpft über die „unmöglich heiße Bowle“ und „warum muss die so heiß sein“.

Ansagen

Puls 94/min, regelmäßig, gut tastbar, Blutdruckwerte des Mimen übernehmen.

3. Betroffener

Schnittverletzung am linken Unterarm mit starker Blutung.

Notfalldarstellung

- Platzwunde an der linken Stirnseite, leicht tropfend.
- Aufgeplatzte Unterlippe links.

Verhalten

- Leicht aggressives Verhalten, pöbelt alle an.
- Langt sich immer wieder an die Platzwunde, da er Kopfschmerzen hat und nicht glauben kann, dass er jetzt blutet.
- Bei behutsamer, beruhigender und aufklärender Betreuung beruhigt sie sich und lässt sich versorgen.

Ansagen

Puls 140/min, regelmäßig, gut tastbar, RR 150/90 mmHg.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein und Gesamtbeobachtung

zu 1: Lage feststellen, einen Überblick verschaffen und beurteilen (Erkennen von Handlungsprioritäten), durch den Gruppenführer, erkunden, ob noch weitere Gefahren bestehen.

zu 2: Umfassende Rückmeldung mit Hinweis auf die Anzahl der Betroffenen und deren Verletzungen.

zu 3: Sinnvolle Einteilung, ruhiges und umsichtiges Zusammenarbeiten.

zu 4: Klare Anweisungen, zielgerichtetes und konsequentes Vorgehen, Überblick in der Situation, ggf. verhüten von Gefahren.

Allgemeine Bewertungskriterien Kontaktaufnahme & Erkennen

Erster Überblick durch *Anschauen, Ansprechen, Anfassen*; eine drohende Vitalgefährdung muss erkannt werden; Befragung nach Her gang und evtl. Schmerzen. Freundliches und verständnisvolles Verhalten, persönliche Vorstellung.

Patientenorientierte Betreuung

Beruhigendes Einwirken auf den Betroffenen, sein Verhalten berücksichtigen, Maßnahmen erklären und ggf. begründen, keine Vorwürfe, keine Zwangsmaßnahmen.

Seitenlage

Nach Überprüfung der Atmung (!) herstellen der Seitenlage möglichst zügig und schonend (zu zweit); („alte“ und „neue“ Seitenlage zugelassen – aber keine Mischformen), anschließend nochmalige Atemkontrolle (!).

Wundversorgung

Verband mit geeignetem Material, z. B. Verbandpäckchen, Mullbinden etc. Verband sollte nicht rutschen bis zum Ende der Versorgung; eine keimfreie Bedeckung muss klar sichtbar sein beim Vorgehen.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

✗ ○ ○ ○ ☹	zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
☺ ✗ ○ ○ ☹	leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
☺ ○ ✗ ○ ☹	ausreichende Leistung
☺ ○ ○ ✗ ☹	deutlich verspätet, fehlerhaft
☺ ○ ○ ○ ✗	schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Suche nach weiteren Verletzungen
Zweiter Überblick durch Befragen, Sicht- und Tastkontrolle, „von Kopf bis Fuß“.

Wärmeerhaltung und Witterungsschutz

Witterungsabhängige Maßnahmen (Zudecken, Schutz von unten, ggf. Schutz vor Sonne).

Dokumentation

Auf der Verletztenanhängekarte sind zu dokumentieren: Personalien, bei Bewusstlosen die Personenbeschreibung (Größe, Aussehen, Haarfarbe etc.), Auffindeort bzw. -situation, Kreislaufparameter (P oder RR), Verletzungen, getätigte Maßnahmen; auch die Suchdienstkarte (inliegend) muss ausgefüllt werden.

Besondere Bewertungskriterien

1. Betroffener

zu 6: Keine Zwangsmaßnahmen, nicht in das Geschehen eingreifen, alles wegräumen woran der Patient sich verletzen könnte.

zu 8: Mundraumkontrolle (zum Feststellen des Zungenbisses).

zu 10: Auch mit Krampfenden bzw. Bewusstlosen kann geredet werden.

zu 11: Zusätzlich: Hinweis auf die Krampfdauer und Art des Krampfes.

2. Betroffener

zu 14: Keine Wasseranwendung (Fläche ist zu groß), (sterile/keimfreie) lockere Wundbedeckung (idealerweise mit Verbandtüchern).

zu 15: Lagerung nach Wunsch des Patienten.

zu 18: Zusätzlich: Größe und Ausmaß der Verbrennung beschreiben.

3. Betroffener

zu 20: Arm hochhalten, Oberarmarterie (A. brachialis) abdrücken, (hinlegen), Anlage eines Druckverbandes (es sind keine Fremdkörper in der Wunde), Kontrolle von DMS (Durchblutung – Nagelbettprobe/Motorik /Sensibilität). Auf Eigenschutz achten – Handschuhe anziehen.

zu 21: Hinlegen, Beine erhöht lagern.

zu 25: Zusätzlich: Dokumentation DMS-Kontrolle und deren Ergebnis.

Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen
Hilfeleistung allgemein		
1. Lage feststellen und beurteilen	☺○○○☹	
2. Rückmeldung / Lagemeldung	☺○○○☹	
3. Zusammenarbeit	☺○○○☹	
4. Führungsverhalten	☺○○○☹	
Hilfeleistung 1. Betroffener		
5. Kontaktaufnahme & Erkennen	☺○○○☹	
6. Nicht in das Geschehen eingreifen	☺○○○☹	
7. Seitenlage (nach Eintritt der Bewusstlosigkeit)	☺○○○☹	
8. Suche nach weiteren Verletzungen	☺○○○☹	
9. Wärmeerhaltung & Witterungsschutz	☺○○○☹	
10. Patientenorientierte Betreuung	☺○○○☹	
11. Dokumentation	☺○○○☹	
Hilfeleistung 2. Betroffener		
13. Kontaktaufnahme & Erkennen	☺○○○☹	
14. Wundversorgung	☺○○○☹	
15. Lagerung	☺○○○☹	
16. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺○○○☹	
17. Patientenorientierte Betreuung	☺○○○☹	
18. Dokumentation	☺○○○☹	
Hilfeleistung 3. Betroffener		
19. Kontaktaufnahme & Erkennen	☺○○○☹	
20. Wundversorgung	☺○○○☹	
21. Lagerung	☺○○○☹	
22. Suche nach weiteren Verletzungen	☺○○○☹	
23. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺○○○☹	
24. Patientenorientierte Betreuung	☺○○○☹	
25. Dokumentation	☺○○○☹	

Rettungskette stärken und Erste Hilfe auffrischen

Das Deutsche Rote Kreuz in Baden-Württemberg stärkt mit vielen Initiativen die Rettungskette für die Bürger im Lande: Es erreicht mit seinen Initiativen zur besseren Ausbildung von Ersthelfern mehr Jugendliche denn je und baut vor allem an den Schulen landesweit sein Engagement aus. Den Rettungsdienst sieht der Verband bundesweit vor einer personellen Durststrecke. Mit seinen vielfältigen Hilfeleistungen für die Bevölkerung, mit Angeboten in der Altenhilfe und in der Breitenausbildung verzeichnet das DRK eine erfolgreiche Bilanz bei den Mitgliederzahlen. Präsident Dr. Lorenz Menz bei der Jahrespressekonferenz am 10. November: „Wir sind stolz auf die Unterstützung von 47.500 ehrenamtlichen Helfern und konstant rund 482.000 Mitgliedern“.



Foto: J.F. Müller/DRK-Archiv

„Das erste Glied in der Rettungskette ist oft auch das Wichtigste“, so Dr. Lorenz Menz. Die ersten Minuten nach einem Notfall sind entscheidend. Daher setze das DRK alles daran, um die Bevölkerung zum Helfen zu befähigen. Das Deutsche Rote Kreuz ist in Baden-Württemberg der größte Anbieter von Erste-Hilfe-Kursen und bildet jedes Jahr mehr als 150.000 Menschen aus. Es setzt dabei besonders auf junge Menschen. Hinzu kommen das weiter ausgebaut Netz der „Helfer vor Ort“ sowie die mittlerweile in allen Integrierten Leitstellen angewandte telefonische Anleitung zur Reanimation. „Dies rettet dutzendweise Leben“,

weil wir die Anrufer nicht mehr mit dem Patienten allein lassen“, so Dr. Menz, „dies ist ein Teil unserer Bemühungen zur Qualitätsverbesserung im Rettungsdienst des DRK“. Aber auch jeder Einzelne kann mithelfen: beispielsweise durch Erste-Hilfe-Auffrischkurse. Mittlerweile sind rund 3.000 Helfer als Helfer-vor-Ort-Kräfte ausgebildet. Sie wurden im vergangenen Jahr rund 70.000 Mal alarmiert. Insbesondere in ländlichen Gegenden ist dieses System, das mittlerweile auch Eingang in das baden-württembergische Rettungsdienstgesetz gefunden hat, ein weiteres wertvolles Zwischenglied, das die Rettungskette zusätzlich verstärkt.

Das DRK an den Schulen

Die Fähigkeit zur Ersten Hilfe und zu lebensrettenden Sofortmaßnahmen lernen junge Menschen am Besten. „Was unsere Arbeit in den Schulen angeht, da können wir uns wahrlich sehen lassen“, so Dr. Menz. Über 12.000 Schulsanitäter und Juniorhelfer engagieren sich derzeit nachhaltig zum Thema Erste Hilfe an weiterführenden Schulen und an Grundschulen. Darüber hinaus gibt es in nahezu jedem Ortsverein auch eine der 667 Jugendrotkreuzgruppen. Das Landesprojekt „Löwen retten Leben – in Baden-Württemberg macht Wiederbelebung Schule“ läuft erfolgreich. Bis Ende dieses Jahres werden in allen Kreisverbänden Schulungen von Lehrkräften durchgeführt. Bislang sind an über 600 Schulen mehr als 900 Lehrerinnen und Lehrer erreicht worden, die ihrerseits nun mit ihren Schülern die vereinfachte Laienreanimation üben können. Die Nachfrage seitens der Schulen ist erfreulich und das Interesse bei den Schülerinnen und Schülern an Erster Hilfe steigt spürbar.

Umbruch im Rettungsdienst

Das Notfallsanitätergesetz erfordert eine umfassende Veränderung der Ausbildungslandschaft – weg vom Rettungsassistenten hin zum Notfallsanitäter. Um diesen personellen Umbruch im Rettungsdienst zu bewältigen, unternimmt das Deutsche Rote Kreuz enorme Anstrengungen. Mittlerweile betreibt das DRK die Ausbildung von Notfallsanitätern an acht Standorten in Baden-Württemberg. Die Zahl der Mitarbeiter in der Ausbildung wurde in den letzten beiden Jahren um 60 Prozent aufgestockt. Die Landes-

schulen der beiden DRK-Landesverbände in Baden-Württemberg verschmelzen 2017 zu einer gemeinsamen gGmbH. „Wir unternehmen einen enormen Kraftakt, um die Herausforderung an die Ausbildungskapazität und -qualität zu bestehen“, so Dr. Menz.

Wegen der längeren Ausbildungsdauer zum Notfallsanitäter und des steigenden Personalbedarfs zeichnet sich in ganz Deutschland ein Personalengpass ab. Zusätzlich müssen im Lande bis zum Jahr 2020 mehr als 2.000 bisherige Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern fortgebildet worden sein.

Die Tendenz der steigenden Einsatzzahlen in der Notfallrettung hält an: Im Jahr 2015 haben allein die Fahrzeuge des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg 614.119 Notfalleinsätze absolviert, 38.225 mehr als im Jahr 2014.

Soziale Angebote

Hier setzt das DRK auf Wachstum. Derzeit betreibt oder vertritt der DRK-Landesverband Baden-Württemberg 56 stationäre Einrichtungen und 19 Pflegedienste. Mit 32.300 Hausnotrufanschlüssen ist das DRK der größte Anbieter in Baden-Württemberg. Mit seinen Gesundheitsprogrammen bewegt es inzwischen wöchentlich über 30.000 Menschen in 1.500 Gruppen. Das Angebot an Kleider-/Tafelläden ist inzwischen auf 80 angestiegen. Das Angebot der Seniorenreisen entwickelt sich ausgesprochen positiv und die Zahl der Reisegäste nimmt deutlich zu.

Mitgliederzahlen stabil

Die Zahl der ehrenamtlich engagierten Mitglieder steigt leicht an auf 47.596. Davon gehören 11.234 Aktive dem Jugendrotkreuz an. Die 34 Kreisverbände beschäftigen 8.718 hauptamtlich tätige Mitarbeiter. Der DRK-Landesverband hat 482.045 Fördermitglieder und 47.500 ehrenamtliche Mitglieder.

Udo Bangerter



Gelungener Messeauftritt

Bereits zum fünften Mal war der DRK-Landesverband Baden-Württemberg mit Unterstützung einiger DRK-Kreis- und -Ortsverbände auf der Messe „Die Besten Jahre“ vertreten. Während des Messeherbstes auf der Stuttgarter Landesmesse präsentierte das Rote Kreuz am 14. und 15. November von 10 bis 18 Uhr seine Angebote für Senioren. Auch über die vielen Möglichkeiten, sich beim Roten Kreuz ehrenamtlich zu engagieren, konnten sich die Messebesucher auf dem „Marktplatz Ehrenamt“ informieren.

Auf der Forumsbühne wurde am ersten Tag „Brainwalking“ angeboten, ein unterhaltsames Angebot, das zeigte wie man Gehirn und Körper koordiniert und fit hält. Am Vormittag des zweiten Tages stellte Nadja Roos aus dem DRK-Kreisverband Mosbach die Arbeit der Rettungshundestaffel des Kreisverbandes auf der Forumsbühne vor. Die DRK-Seniorenreisen gGmbH präsentierte ihr vielfältiges Angebot am Nachmittag.

Am Messestand selbst war stets reger Besuch. Großen Zuspruch fanden die kostenlosen Angebote einer Handdruckmessung und einer Handmassage.

Auf der Aktionsbühne zeigte eine Tanzgruppe des DRK-Kreisverbandes Schwäbisch Gmünd Kreistänze, eine Tanzgruppe aus Nürtingen und Laichingen Folklore und Mitmachtänze aus aller Welt. Zum anderen gab es Mitmachangebote wie Rückengymnastik, angeleitet vom DRK-Ortverein Gerlingen sowie Yoga-Übungen für mehr Beweglichkeit und Stabilität, angeleitet von Simone Stephan. *rka*



Die Messebesucher konnten sich am Stand des Roten Kreuzes über das vielfältige Angebot der DRK-Seniorenreisen informieren.

Fotos: Klug

„...Teil der Lösung sein“

Dr. Henning Scherf, ehemaliger Erster Bürgermeister von Bremen, war Hauptreferent beim DRK-Pflegefachtag am 17. November im Kursaal in Stuttgart-Bad Cannstatt, diesmal mit dem Motto „Wertschätzung von ambulanten Angeboten“.



Dr. Henning Scherf

Henning Scherf schlug den großen Bogen: Von der Würdigung der ehrenamtlichen Hilfe insgesamt – auch die des Roten Kreuzes – über die ehrenamtliche Hilfe in der Pflege und der Altenbetreuung bis hin zur Pflege insgesamt und der Betrachtung des demografischen Wandels als eine „strategische Aufgabe der Zivilgesellschaft“. Dabei beließ er es nicht bei allgemeinen Betrachtungen. Immer wieder ergänzte er seinen Vortrag mit Anekdoten ebenso wie mit teils sehr persönlichen und ergreifenden Beispielen aus seiner Erfahrung mit Pflege bis hin zur Palliativbetreuung. Darüber hinaus beklagte er die „Ungerechtigkeit“ im Lohnniveau für Pflegekräfte. Der ehemalige Spitzenpolitiker betonte eindringlich, wie wichtig für Senioren eine „selbstbestimmte Beteiligung“ am gesellschaftlichen Leben ist und wies auf vorbildliche Strukturen in Skandinavien hin. Sein Credo: „Wir wollen Teil der Lösung sein, statt nur als Problem gesehen zu werden“. Zuvor hatte Landesverbandspräsident Dr. Lorenz Menz in seiner Begrüßung den Bremer als „Überzeugungstäter“ beschrieben. Ulrich Schmolz vom Sozialministerium sprach über den „Wert ambulanter Pflege- und Unterstützungsangebote für die Gesellschaft und die Sozialsysteme“. Er erinnerte daran, dass die überwiegende Mehrzahl der Pflege ambulant und meist privat geleistet werde. Er stellte das Konzept „Ambulant 2.0“ der Landesregierung vor und verwies in seiner Rede auf die Rolle der Kommunen als „Dreh- und Angelpunkt“ bei der Strukturentwicklung hinsichtlich der Pflege.

Wolfram Gießler schließlich widmete sich dem Thema der „wertschätzenden Arbeitsgestaltung und Teamentwicklung“. Er stellte unter anderem die Frage, was die in der Pflege beschäftigten Menschen benötigen, um gesund zu bleiben und diskutierte Kriterien für persönlichkeitsfördernde Arbeit und für Arbeitszufriedenheit.

Im Anschluss erhielten nach zuvor bestandenerm Audit 13 DRK-Pflegedienste das Qualitätssiegel ambulante Pflege. Dieses Qualitätssiegel ist Teil des Qualitätssicherungssystems des Roten Kreuzes in Baden-Württemberg.



Foto: Kaufmann

Erstmals wurde auch der Pflegedienst „Luisenschwestern Ambulant“ der Badischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz ausgezeichnet.

In diesem Jahr erhielten die Auszeichnung, die eine Gültigkeit von zwei Jahren hat, die Pflegedienste der DRK-Kreisverbände Böblingen, Göppingen, Hohenlohe, Nürtingen-Kirchheim/Teck, Rems-Murr, Reutlingen, Schwäbisch-Gmünd, Sigmaringen, Tübingen, Ulm/Donau, Wangen und Zollernalb.

Das mittlerweile bundesweit beachtete „DRK-Qualitätssiegel Ambulante Pflege“ wird seit 2008 an

Dienste vergeben, die sich jährlich einer Begehung durch DRK-Auditoren unterziehen und dabei einen Erfüllungsgrad in den Anforderungen von mindestens 75 Prozent erreichen. Das Qualitätssiegel stellt keinen Ersatz für externe Prüfungen (z. B. durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen) dar, sondern ist ein wichtiger Qualitäts-Check und eine sinnvolle Ergänzung der externen Überprüfungen.

Die DRK-Pflegedienste sind in ein System des gegenseitigen Austausches und kollegialer Audits einbezogen. Unter der Projektleitung des

DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg führen Auditoren jährliche Begehungen in den Pflegediensten durch. Die Auditoren sind nach nationalen Standards ausgebildet und haben Pflege- und Leitungserfahrung. In der Checkliste für die Begehungen finden sich sowohl die Forderungen des Medizinischen Dienstes als auch der DIN ISO 9001:2008.

Udo Bangerter

Dr. Else Färber feierte 95. Geburtstag

Mit einem Empfang am 26. Oktober im Service-Center des DRK-Kreisverbandes Mosbach feierte die langjährige Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg ihren 95. Geburtstag. Dr. Else Färber wurde 1952 Mitglied beim Roten Kreuz und war zunächst als Bereitschaftsärztin in Mannheim aktiv. 1953 übernahm sie das Amt der Kreisbereitschaftsführerin im Kreisverband Mannheim, das sie bis 1980 inne hatte. In dieser Funktion hatte sie maßgeblichen Anteil am Aufbau der weiblichen Sanitätsbereitschaften im Stadt- und ehemaligen Landkreis Mannheim. 18 Jahre lang, von 1963 bis 1981, war Dr. Else Färber Landesbereitschaftsführerin. Ein Schwerpunkt war für sie vor allem die Aus- und Fortbildung der Führungskräfte und der Lehrkräfte und die Förderung der Breitenausbildung in Erster Hilfe.

Von 1981 bis 2002 war sie Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Bei der 42. DRK-Landesversammlung in Leinfelden-Echterdingen 2002 wurde Dr. Else Färber zum Ehrenmitglied des



Dr. Else Färber, Ehrenmitglied des Kreisverbandes Mosbach, freute sich über das Präsent von Ludwig Prinz von Baden (r.), Präsident des Kreisverbandes.

Landesverbandes ernannt. Auch auf der DRK-Bundesebene arbeitete sie mit: Von 1970 bis 1994 war sie Mitglied des DRK-Präsidiums. Als Vorsitzende des Aufsichtsrates der Krankenhaus vom Roten Kreuz gGmbH in Stuttgart waren sie von 1992 an über ein Jahrzehnt besonders engagiert beim Neubau und der Sanierung des Krankenhauses als Modellklinik für Innere Medizin und geriatrische klinische Rehabilitation.

Für ihre ehrenamtlichen Verdienste wurden ihr 1960 das DRK-Ehrenzeichen, 1980 das Bundesverdienstkreuz am Bande sowie 1986 die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen. 1991 ehrte sie der Landesverband mit der Henry-Dunant-Plakette. 2002 erhielt Dr. Else Färber von Staatssekretärin Johanna Lichy im Namen des Bundespräsidenten das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. rka



Betriebliche Gesundheitsförderung

In der DRK-Landesgeschäftsstelle spielt das betriebliche Gesundheitsmanagement eine große Rolle. Das Referat Gesundheitsförderung organisierte am 10. November mit Unterstützung des Betriebsrates einen ersten Gesundheitstag für die Mitarbeiter. Mit einem Impulsvortrag zum Thema „Work-Life-Balance“ startete der abwechslungsreiche Vormittag. Interessante Mitmachangebote gab es anschließend. Auf der Bewegungsstraße konnte beispielsweise Kraft und Gleichgewichtssinn getestet werden, beim Back-Check wurde durch Spezialisten das Kräfteverhältnis von Rumpf- und Rückenmuskulatur gemessen. Auch das Hör- und Sehvermögen wurden professionell überprüft und Progressive Muskelentspannung angeboten. Gesunde Obstsaft-Cocktails sowie Fruchtspieße und Gemüsesticks sorgten für das leibliche Wohl.

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt und inzwischen Yoga, Rückenschule und Pilates angeboten.





Neuer Notfallsanitäter-Jahrgang

In der Festhalle von Pfalzgrafenweiler im Schwarzwald trafen sich 189 angehende Notfallsanitäter am 19. Oktober zur offiziellen Begrüßung und zum Start ihrer Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz in Baden-Württemberg. Sie hatten zum 1. Oktober ihre dreijährige Ausbildung an insgesamt sieben Standorten in Baden-Württemberg begonnen.

DRK-Landesarzt Prof. Dr. Wolfgang Kramer und Alfred Schulz, Geschäftsführer der DRK-Landesschule, begrüßten die Berufseinsteiger der neun Klassen, die mit Bussen aus ganz Baden-Württemberg angereist waren. Prof. Kramer wies darauf hin, wie dynamisch der Ausbau der Bildungskapazitäten vorangehe und dass die Relevanz und die Bedeutung der Notfallsanitäter für die Notfallrettung im Lande nicht hoch genug einzuschätzen sei.

Im Anschluss stellten sich die einzelnen Klassen der über das ganze Land verteilten Bildungseinrichtungen vor. Neben der Landesschule in Pfalzgrafenweiler und der Schule in Bühl (Baden) waren seit 2014 weitere Standorte hinzu gekommen. Vom Standort Karlsruhe waren 15 Soldaten der Bundeswehr, die nun ihre Ausbildung begonnen haben, angereist und präsentierten sich als Teil der „Notfallsanitäter-Familie“. Auch acht Auszubildende aus anderen Hilfsorganisationen waren dabei. Unter den insgesamt 250 zur Begrüßung angereisten Gästen waren an diesem

Tag auch DRK-Kreisgeschäftsführer und Rettungsdienstleiter aus den Kreisverbänden sowie viele Lehrkräfte und Praxisanleiter.

Nach einem Einblick in das erste Ausbildungsjahr, den die Klasse des zweiten Ausbildungsjahres aus Ellwangen präsentierte, übernahmen es die Auszubildenden am Standort Pfalzgrafenweiler, ihre Kollegen aus den anderen Einrichtungen durch die Räume der DRK-Landesschule zu führen.

Der enorme Ausbau der Ausbildungskapazitäten war dringend erforderlich, nachdem seit 2014 keine Rettungsassistenten mehr ausgebildet werden. Die völlig neu konzipierte dreijährige Ausbildung für mittlerweile fast 200 Personen war an einem einzigen Standort nicht

mehr zu gewährleisten – daher die Gründung von dezentralen Standorten. So entstanden innerhalb kürzester Zeit in Stuttgart, Ravensburg, Karlsruhe, Ellwangen und Sinsheim neue Bildungseinrichtungen. Damit stellt das Deutsche Rote Kreuz schon jetzt rund zwei Drittel der auszubildenden Notfallsanitäter in Baden-Württemberg. Angesichts des voraussichtlichen Personalbedarfs im Rettungsdienst ist eine weitere Ausweitung der Ausbildungskapazität für Notfallsanitäter recht wahrscheinlich.

Ein weiterer Entwicklungsschritt ist für 2017 geplant: Dann werden sich die Landesschulen der beiden Rotkreuzverbände in Baden-Württemberg zusammenschließen.

Udo Bangerter



Fotos: Landesschule

Ausbildungsangebote

Bildungsangebote der DRK-Landesschule

24.02.-26.02.2017

17.03.-19.03.2017

SAN 17-01 Zugführer Teil 1

Inhalte

- Methodisch-didaktische Einweisung in die Lehrunterlage
- „Sanitätsdienstausbildung“ inklusive der Ergänzungsthemen
- Themenerarbeitung und Präsentation
- Fachthemen und Hintergrundwissen
- Praxisübungen „mit Brief und Siegel“
- Lehrproben mit fachdidaktischen Kommentaren, Abklären von Lehraussagen und individueller Beratung
- Organisatorische Hinweise zur Lehrgangsgestaltung in der Aus- und Fortbildung
- Organisatorische Hinweise zur Prüfung

Zielgruppe

- Ausbildungskräfte, die für die Fachdienstausbildung Sanitätsdienst vorgesehen sind

Voraussetzungen

- Ausbildungskraft im EH-Programm mit gültiger Lehrberechtigung
- Ausbildungskraft „Defibrillation durch Ersthelfer“ (siehe Erste-Hilfe-Programm)
- Mindestens einjährige Erfahrung im Sanitätsdienst
- Aktuelles Fachwissen, Mitwirkung an mindestens einer aktuellen Sanitätsdienstausbildung

04.03.2017

Inhalte

FSAN 17-01 Lehrscheinverlängerung für Ausbildungskräfte im Sanitätsdienst

- Fachthemen und Hintergrundwissen
- Praxisübungen
- Hinweise zur Lehrgangsgestaltung in der Aus- und Fortbildung
- Organisatorische und inhaltliche Hinweise zu Neuigkeiten in der Sanitätsausbildung

Zielgruppe

- Ausbildungskräfte im Sanitätsdienst

Voraussetzungen

- Aktive Ausbildungskraft im Sanitätsdienst mit gültiger Lehrberechtigung
- Aktuelles Fachwissen im Bereich der Ersten Hilfe

18.03.-19.03.2017

LK 17-01 Rotkreuz-Aufbauseminar – Online

Inhalte

- Strukturen des Roten Kreuzes
- Humanitäres Völkerrecht im Roten Kreuz
- Regelungen im Roten Kreuz
- Aufgaben des Roten Kreuzes

Zielgruppe

- Künftige oder bereits im Amt befindliche Leitungskräfte der Rotkreuzgemeinschaften Bereitschaften, Bergwacht, Wasserwacht, Sozialarbeit und sonstige Interessierte

Voraussetzungen

- Teilnahme an einem Rotkreuzeinführungsseminar
- Für neue Seminarleiter: Absolvierte Teilnahme am Modul „Rotkreuzaufbauseminar“ und methodisch-didaktische Grundqualifikation

Das komplette und aktuelle Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls.de eingesehen werden.

Seminare 2017 sind online ersichtlich und buchbar.



Deutscher Roter Helfer

WIR BRAUCHEN DICH, UM ÜBERALL
HELFFEN ZU KÖNNEN.

Ehrenamt braucht Leadership

Unter dem Motto „Ehrenamt braucht Leadership“ fand vom 4. bis 6. November 2016 im thüringischen Oberhof die diesjährige DRK-Fachtagung Ehrenamt statt. Es ging um die Anforderungen und Kompetenzen von Führungskräften in der ehrenamtlichen Arbeit der DRK-Gemeinschaften. Der Bundesverband hatte im ersten Halbjahr 2016 eine Befragung von ehrenamtlichen Führungskräften und Nicht-Führungskräften durchgeführt. Die Ergebnisse wurden auch im Kontext weiterer organisationsübergreifender Studien aus der internationalen Perspektive vorgestellt.

„Umgang mit Gewalt“ in der Notfallhilfe und in extremen Einsatzsituationen angesichts terroristischer Bedrohungen, war einer der Schwerpunkte der Tagung. Am eindrucksvollsten war der Bericht der Kollegin des Französischen Roten Kreuzes, Gwendolyn El Atreby. Sie schilderte, wie extrem das französische Rote Kreuz während der letzten ein- einhalb Jahre durch die Terrorangriffe in Paris und ganz Frankreich gefordert war. Die Erfahrungen, die die Einsatzleitungen dabei gemacht haben, spiegeln sich in den Entwicklungen und Konsequenzen sowohl der Krisen-Kommunikation als auch der Katastrophenvorsorge

wider. Sie stellte die Frage, mit welchen Herausforderungen das Französische Rote Kreuz konfrontiert werde, falls es weniger Ehrenamtliche gibt, die sich freiwillig engagieren möchten – aus Sicherheitsgründen, weil die Auswirkungen von gefährlichen Einsätzen auch gleichzeitig die ganze Familie betreffen können. Eine Fragestellung, die sicherlich nicht auf Frankreich begrenzt zutrifft. Interessenten erhalten die Unterlagen zum Vortrag über Bettina Hamberger, Referentin für Ehrenamtsförderung, E-Mail: b.hamberger@drk-bw.de

Torsten Juds von der Deutschen Hochschule der Polizei zeigte mit seinem Plenumsvortrag „Krisenmanagement in terroristischen Lagen“ die Besonderheiten terroristischer Anschläge, auf die die Polizei in ihren Einsätzen reagieren muss, auf. Er machte dabei auch die polizeiliche Unterscheidung von Einsatzlagen deutlich und wies auf den Wandel der Ausprägung von terroristischen Lagen hin. Die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst in diesen Situationen war ein Schwerpunkt seiner interessanten Ausführungen. Verschiedene Infoshops vertieften diesen Themenbereich. Unter anderem referierte Dr. Rolf Erbe von der Akademie für Feuerwehr und Rettungswesen in Berlin über Be-

drohungslagen. Er zeigte die Herausforderungen an die Helfer auf und worauf sich Einsatzkräfte einstellen müssen. Auch er berichtete über Grundlagen, Schnittstellen und Zusammenarbeit zwischen Polizei, den Helfern und Führungskräften und über die Herausforderung, eine gemeinsame „Sprache“ für diese Situationen zu entwickeln. Professor Dr. Theo Wehner, Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, beleuchtete „Die Psychologie des Ehrenamts und die Anforderungen an Führungskräfte“. Dabei stellte er Thesen zu den Beweggründen für ein freiwilliges Engagement auf und was sich daraus für die praktische Arbeit im Ehrenamt ableiten lässt. Gelungene Freiwilligenarbeit lässt sich mit erhöhten Wohlbefinden und besserer Gesundheit der freiwillig Tätigen messen. Damit dies gelingen kann, gab er Tipps, wie Aufgaben und Rahmenbedingungen gestaltet werden können. Ein weiterer Schwerpunkt der Fachtagung war die „Interkulturelle Öffnung“, auch in Bezug auf die praktische Flüchtlingsarbeit. In Workshops trainierten die Teilnehmer einen wertschätzenden Umgang mit geflüchteten Menschen und erarbeiteten Grundbausteine konstruktiver Kommunikation.

Bettina Hamberger